



Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 3, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT. A. S. BURLISON, POSTMASTER-GENERAL.

85. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Freitag, den 13. Februar 1920

8 Seiten—No. 288

Wilson gibt den Bahuleuten schriftlich

Fünfzehn Minuten währte die Konferenz im Weißen Hause; über den Inhalt der Antwort wird noch nichts veröffentlicht.

40 Prozent Erhöhung aber scheint ausgeschlossen.

Washington, 13. Febr.—Seit heute Mittag empfangt Präsident Wilson drei Vertreter von 2.000.000 Eisenbahngesellschaften, um deren Gehalt um Erhöhung des Lohnes anzufragen. Das Komitee bestand aus H. W. Jewell, Führer der A. F. of L., Bahnarbeiter - Abteilung; E. F. Ration, Führer der Bahn-Telegraphisten, und Timothy Shea von der Feiner-Brüdererschaft. Die Unionführer verlangten von dem Präsidenten, daß er sein ihnen letzten August gegebenes Wort einlösen soll. Damals hatte Herr Wilson ihnen versprochen, die Arbeitslöhne zu erhöhen, falls die Regierung nicht gefangen ginge, der Teuerung zu fliehen.

„Wir werden die Erklärungen des Präsidenten sorgfältig prüfen“, sagte Timothy Shea, Präsident der Feiner, „und ihm später unseren Bescheid zukommen lassen, wahrscheinlich schriftlich. Die Antwort Wilson's wird möglicherweise morgen bekannt gemacht werden. Möglich ist es, daß wir schon heute dem Präsidenten eine Antwort zukommen lassen.“

„Ohne Umschweife wurde die schriftliche Antwort des Präsidenten dem Komitee der Brüdererschaft zugesandt. Dasselbe bestand sich knapp 15 Minuten im Weißen Hause und habe sich sofort nach einem Hotel.

„Die Führer der Union weigern sich, irgend etwas über den Inhalt des Schreiben Wilson's verlauten zu lassen; sie sagen nicht, daß man ihre Forderungen nachgegeben hat, es sind indessen Einsätze vorhanden, daß Wilson eine 40prozentige Lohnerhöhung nicht bewilligt hat.“

Amerikanischer Dampfer aufgefahren.

London, 13. Febr.—Der amerikanische Dampfer West Meta ist in der Nordsee auf eine Sandbank gesunken und sitzt fest.

Gesandten verlangen Gerechtigkeit.

Detroit, Mich., 13. Febr.—Im hiesigen Hauptquartier der Eisenbahnbürokraten hieß es, daß man nur Gerechtigkeit verlange, und daß irgend ein annehmbarer Vorschlag des Präsidenten berücksichtigt werden wird. Das Komitee wird eine durchaus verständliche Stellung einnehmen.

Verstaatlichung der Bergwerke abgelehnt.

London, 13. Febr.—Das britische Parlament verworfen den Antrag der Arbeiterpartei auf Verstaatlichung der Bergwerke mit 329 gegen 64 Stimmen.

Großer Wirrwarr in Konstantinopel

Konstantinopel, 12. Febr.—In den hiesigen Kafen- und Schiffsbüros herrscht ein vollkommener Wirrwarr, weil die Vollständiger der Entscheidung über die zukünftigen Verhältnisse der Türkei in die Länge zieht. Wegen der Volkswirtschaft ist es unmöglich, Frachten nach den Häfen des Schwarzen Meeres zu befördern und „Schiffe“ speidern Nahrungsmittel und Kleidung auf, wodurch die hiesigen Preise auf dieselbe Höhe getrieben werden, wie diejenigen von Paris und London. Die Mitglieder der Nationalpartei im türkischen Parlament, 116 Abgeordnete, haben sich verpflichtet, keinen Frieden anzunehmen, der dem türkischen Reich nicht alle Gebiete mit überwiegend türkischer Bevölkerung wiedergibt und die Türkei unter die Vormundschaft einer Nation stellt, die ihr Auge auf Gebietsveränderungen in Asien gerichtet hat.

Für und gegen Frauenstimmrecht.

Phoenix, Ariz., 13. Febr.—Die Legislative hat das Frauenstimmrecht abgelehnt.

Geheim-Verträge und kein Ende

Rom, 13. Febr.—Ein vorläufiger Entwurf zu einem Bündnisvertrag, den die Jugo-Slawen im letzten September an Premier Clemenceau richteten, wurde in der hiesigen Tagespresse veröffentlicht. In dem Entwurf wird bestimmt, daß im Falle Frankreich mit einer anderen Mittelmeer-Macht in einen Krieg gerät, die Jugo-Slawen sofort gemäß eines von dem Generalstab beider Länder ausgearbeiteten Kriegsplanes mobilisieren sollen.

lengnet Vertrag mit Jugo-Slawen.

Paris, 13. Febr.—Mit Bezugnahme auf die Veröffentlichung eines Vertragsentwurfs zwischen Frankreich und Jugo-Slawen in einer italienischen Zeitung wird von der Kommissar des französischen Bündnisses in Abrede gestellt.

Francis Schillerinnen festgenommen.

Chicago, 13. Febr.—Vom Siegeswag angeordnet wurden die Führer der amerikanischen Suffragetten neue Wahlen, die sie erobern können. Als Vorbereitung zu der Siegeskonferenz der American Women Suffrage Ass'n, welche die Erreichung des Frauenstimmrechts durch Verfassungszusatz - veranlaßt wird, das Hauptkomitee, um über künftige Feldzüge zu beraten. Aus der Suffrage Ass'n wird sich die League of Women Voters" entwickeln, die sich in alle politischen Aufgaben des Landes einzumischen berufen fühlen wird.

Unwürdige Angst.

Meno, Nev., 13. Febr.—Eine unglückliche „Höllenschlange“, die den besessenen des hiesigen Postamts zugehört wurde und ihnen gewaltige Angst einjagte, zeigte sich bei geäußertem Unterfang nur mit gewöhnlichem Dreck angefüllt.

Lehrkräfte streiken.

Newton, Okl., 13. Febr.—Die an den hiesigen öffentlichen Schulen angestellten Lehrkräfte werden Montag an den Streik gehen, da ihnen der Schulrat einen Gehaltszuschlag von 25 Prozent verweigert hat. Etwa 2500 Schüler erhalten dann pausieren. Der Schulrat bezieht kein Geld in der Kasse zu haben, um der Forderung zu entsprechen.

Deutsche an der Abstimmung verhindert.

Berlin, 13. Febr.—Deutsche Gefangen führen bittere Klage darüber, daß die Deutschen in Nord-Schlesien in vielen Fällen gewaltsam daran verhindert wurden, sich an den Stimmlokalen zu nähern, wodurch viele deutsche Stimmen verlore

Weitere Note der Alliierten erwartet

In derselben wird der Protest Deutschlands gegen die Auslieferung von Kriegskriegsbeschloffen hat, eine weitere Note an Deutschland zu richten, in welcher gesagt wird, daß die Alliierten auf ihrem Standpunkt beharren wollen. Auch an Holland soll eine Note gerichtet werden; welchen Inhalt dieselbe haben wird, kann noch nicht festgestellt werden. Der Rat befaßt sich hauptsächlich mit finanziellen Lage in den verschiedenen Ländern und dem Fall der Valuta, mehrere hervorragende Sachverständige auf dem Gebiete des Finanzwesens sind hier eingetroffen und werden zu den Verhandlungen hinzugezogen. Man ist vor allen Dingen bestrebt, einen Plan zur Festigung der Valuta zu entwerfen.

Senator Hitchcock gegen Dienstpflicht

Washington, 13. Febr.—Senator Hitchcock ist gegen Einführung der allgemeinen Dienstpflicht unter den gegenwärtigen Umständen. Während er eine allgemeine Ausbildung nach dem Muster der Schweizer für die Jugend des Landes für nützlich hält, ohne dadurch das Land in die Arme des Militarismus zu treiben, ist doch das Bedürfnis einer Reduzierung der Steuern und der hohen Preise aller Verbrauchsartikel und das Verlangen nach Wiederherstellung der Verhältnisse so dringend, daß der Senator jeder Vergrößerung der Armee und jedem Antrag auf Einführung allgemeiner Dienstpflicht entgegentritt.

Britische Bergleute drohen mit Streik

London, 13. Febr.—Barnon Cartwright, der Führer der britischen Bergleute, prophezeit einen Generalstreik der britischen Kohlenarbeiter in den nächsten sechs Wochen. Als Antwort auf die Erklärung Lloyd George im Unterhause, daß die Regierung die Verstaatlichung der Bergwerke beabsichtigt, sagt Cartwright, daß die Entscheidung nicht mehr im Parlament liegt. Die Bergleute sind nicht gewillt, länger für Privatbesitzer zu arbeiten. Die Verbände sind nach Cartwright mit reichlichen Geldmitteln versehen und sind geneigt zu streiken, bis sie gewonnen haben.

Neuer Einwand findet keinen Beifall

Washington, 13. Febr.—Die Verhandlungen über den neuen Entwurf zu Vorbehalten zu dem 10. Artikel des Friedensvertrages, den die Republikaner gestern einbrachten, haben nur geringe Fortschritte gemacht. Nicht allein, daß die Demokraten, auf deren Unterstützung man gerechnet hatte, den neuen Entwurf verworfen, die Bestimmungen desselben haben auch das Mißfallen mehrerer Einwandler auf der republikanischen Seite erregt. Diese drohen sich den „Unverhältnissen“ anzuschließen, wenn der Wortlaut des ursprünglichen Entwurfs abgeändert werde. Von den 49 Republikanern sind nur 30 geneigt, für eine Ratifizierung mit dem geänderten Vorbehalt zu stimmen. Zur Ratifizierung sind 64 Stimmen nötig, und man hat berechtigten Zweifel, ob 34 Demokraten ihren Parteiführer Hitchcock im Stich lassen werden, der da erklärte, eine Annahme des neuen Entwurfs bedeute eine Ergebung auf Gnade und Ungnade.

Ergrauter Sünder abgeholt.

Chicago, 13. Febr.—Der 83 Jahre alte Arthur Williams, allgemein als der „älteste Gähndrucker“ des Landes bekannt, ist unter der Verwahrung verhaftet worden, an der Ermordung des Radfahrers Thomas O'Donnell beteiligt gewesen zu sein.

Religiöse Gesangene brechen aus.

Kansas City, Mo., 13. Febr.—Fünfzehn weibliche Gesangene befreiten sich von dem Gefängnis, indem sie das Gitter eines Fensters im zweiten Stockwerk erbrachen und sich an zusammengebundenen Bettlatten zu Boden ließen.

Volk in Not!

Seit Monaten wirft du, lieber Leser, aufgedrückt, für die Kriegskriegsbeschloffen zu geben. Du gibst, weiß dein Herz dich dazu treibt. Dagegen aber trifft ein anderer Klang dein Ohr. Du hörst, du liest, von lustigen Leben aus dem Westen heraus, das in Deutschland herrschen soll. Sim- und hergezogen im Gemüt von diesen unharmonischen Tönen.



Du sahst oft deinem Kinde ins Auge und langtest mit Vergier die ganze Glückseligkeit des Erdendalls aus seinem Blick. Die tiefe Weisheit, die unvergleichliche Schönheit und die unerschütterliche Stärke der kindlichen Unschuld, die die entgegenstimmten, sie verklärten dein eigenes Dasein. Sieh diesem Kinde ins glanzvolle Auge! Wie die Schriftzüge, die ins kammerschöne fragende Antlitz geschrieben sind! Was sagen sie dir??

bermagst du nicht mehr, den unmittelbaren Widerhall aus deinem Inneren zu lauschen und dem Drängen des dort wohnenden Quells der Menschlichkeit zu folgen. So wirst du lauter und gleichgültig, vielleicht aber abgestumpft. Wie die nachfolgende Betrachtung aus der Berliner Alliierten Zeitung vom 21. Dezember! Dann wirst du den verächtlichen Quell wieder aufgraben und ihn fließen und strömen lassen zu deinem Segen und zum Nutzen derer, die wir Stammesbrüder nennen.

„Der Fremde, der nach Berlin kommt und die ausverkauften Theater, die überfüllten Kaffees sieht, glaubt oft nicht an die Not, von der dauernd in Deutschland geredet und geschrieben wird. Scheinbar gibt es keine Armut mehr, scheinbar kommt der Ueberflus in die Städte gewandert. Die Menschen gehen noch leichtlich gut gekleidet. Die Säcken sind mit Nahrungsmitteln gefüllt. Sieht man sich aber die Preise an, so vergeblich einem der Appetit. Für die breite Masse kommen diese Dinge nicht in Betracht. Aber nicht nur für den kleinen Beamten und Angestellten, auch für den Professor, den Rechtsanwalt, für den Arzt sind die Preise für alle diese guten Dinge unerwünscht hoch. Ist die Not nicht auf den ersten Blick zu erkennen, noch haben die Leute ganze Kleider und Schuhe auf dem Leibe. Aber es ist meist der letzte Rest, das einzige Paar Schuhe, das mit dem Verwahrlosten getragen wird: es sind die letzten Stücke der Reserve. Zu diesen Einblissen fehlt dem Fremden, der das Bild der Stadt sieht, die Möglichkeit.

Erzählen die Frauen, die mit müden, vergrämten Gesichtern durch die Straßen der Städte wandern, dem Fremden von ihren Sorgen, von den Nöten, die die neue Zeit täglich gebiert? Heute gibt es noch Brot, heute noch eine handvoll Kohlen. Aber morgen, was ist morgen? Wird der Winter sehr kalt werden? Werden die Kartoffeln wieder erziehen? In der neuen Zeit erziehen die Kartoffeln stets, die Futterrübenerte verfault immer wieder, und die Hoffnung, daß noch alles gut werden kann, ist ein zermartertes Geheiß, das aus der Vergangenheit die Gegenwart zu trösten versucht, nie als liebliche Erscheinung aus der Zukunft leuchtet. Das Elend, das einmals, als es noch kein Elend gab, gelegentlich an die Türe pochte, ist heute als täglicher Gast in Millionen Wohnungen heimlich. Was ist ein Dilettant? Wer hat je daran gedacht, daß sich seine größte Sorge um die winzige Behaglichkeit einer warmen Stube drehen wird? Wer hat geglaubt, daß er jemals den Köffel Butler, den er gedankenlos in seinen Koffer tat, eines Tages

Wie Alliierte über 14 Punkte herfielen

Die wichtigsten Forderungen Wilson von vorn herein unter Vorbehalten angenommen.

Paris, 13. Febr.—Wie die Alliierten die 14 Punkte des Präsidenten Wilson in Verbindung mit den Waffenstillstandsverhandlungen annehmen, wurde zum ersten Male in der Mittwochausgabe des Echo de Paris an das Tageslicht gebracht. Dies geschah bei einer Zusammenkunft in den Amtsräumen von Stephen Widom, derzeitigen Minister des Auswärtigen, am 3. November 1918. Vorherige Beratungen in Versailles hatten die militärischen Bedingungen einer möglichen Waffenruhe festgelegt und die Häupter der Regierungen hatten sich zu den letzten Ermäßigungen veranlaßt.

Der britische Premier David Lloyd George, so erzählt das Echo de Paris, wandte sich an Oberst House und erklärte: „Wenn wir Präsident Wilsons Gedanken richtig verstanden haben, sind die Waffenstillstandsverhandlungen, welche die amerikanische Regierung im Verein mit den alliierten Mächten mit Deutschland zu eröffnen geneigt ist, von der seitens der genannten Mächte zu erklärenden Annahme der Grundzüge und Bedingungen abhängig, welche der Präsident am 8. Januar und in seinen späteren Reden definierte. Mit einem Wort, wir sollen den 14 Punkten zustimmen.“

Es wird berichtet, daß Oberst House geantwortet habe, dies verheißt sich so. Premier Clemenceau mißte sich ein, indem er sagte: „Sinhänglich der 14 Punkte, ich habe sie nicht gelesen. Lassen Sie mich wissen, was darin steht!“

Oberst House begann, aber nachdem er den ersten Punkt (der von einem offenen Frieden, öffentlich verhandelt, redete) verlesen hatte, rief Clemenceau aus: „Dies kann nicht angenommen werden. Sie können nicht mitten auf offener Straße verhandeln.“

A. J. Valfour, britischer Staatssekretär des Auswärtigen erläuterte, daß dieser Punkt nur zur Veröffentlichung der Resultate, und nicht der Schritte, durch welche diese erlangt wären, bedeute, und der französische Premier antwortete: „In diesem Falle lasse ich meinen Widerstand fallen.“

Das Verlesen des zweiten Punktes, in dem Herr Wilson sich zu Gunsten der Freiheit der Meere auszusprechen, brachte einen Vorbehalt von Lloyd George.

Der wichtige dritte Punkt bezüglich der Aufhebung wirtschaftlicher Schranken und die folgenden wurden schnell erledigt. Aber als der 7. Punkt, die Räumung und Wiederherstellung Belgiens betreffend, der 8. Punkt, die Räumung und Wiederherstellung Frankreichs und die Rückgabe Elsass-Lothringens betreffend, und der 11. Punkt, in dem die Zukunft Rumäniens, Bulgariens und Serbiens berührt wird, verlesen wurden, wurden weitere Vorbehalte hinsichtlich des zu leistenden Schadenersatzes eingelegt.

Nach Verlesung aller Punkte wandte Clemenceau sich mit den Worten an Oberst House: „Was würde geschehen, wenn wir die 14 Punkte zurückweisen würden?“ House antwortete: „Präsident Wilson würde die mit den Alliierten wegen eines Waffenstillstandes angeknüpften Unterhandlungen für beendet ansehen.“

Völkerliga sichert Schweiz Neutralität

Befragt sich mit der Bildung eines internationalen Gerichtshofes; der Amerikaner Eliah Root soll Mitglied desselben werden.

Einem Einwand der Ver. St. wird entsprochen.

London, 13. Febr. (United Press.) Der Rat der Völkerliga hat gegenwärtig einen Plan in Erwägung, einen internationalen Gerichtshof einzusetzen. Derselbe soll aus 11 Juristen von internationalem Ruf bestehen. So wird autoritativ gemeldet.

Der Rat der Völkerliga hat dem Vornehmen nach ferner beschlossen, ein Komitee internationaler Juristen zu ernennen, um Pläne zur Bekämpfung von Seuchen zu entwerfen. Diefelben sollen in der nächsten Sitzung der Liga unterbreitet werden. Als Mitglied dieses Komitees wird Dr. Alexis Carrel genannt.

In Verbindung hiermit wird der Name des Amerikaners Eliah Root genannt, gleichviel ob die Ver. Staaten Mitglied der Liga werden oder nicht. Mitglieder des Rats wünschen, daß Root zu dem internationalen Gerichtshof hinzugezogen wird und werden ihn ersuchen, eine Ernennung anzunehmen, auch wenn die Ver. Staaten der Liga fernbleiben sollten. Seine Ernennung ist sicher, falls die Ver. Staaten Mitglied der Liga werden.

Die nächste Sitzung wird wahrscheinlich um die Dierzeit in Rom stattfinden. Die Konstitution der Liga wird dann offiziell angenommen und neue Mitglieder werden aufgenommen werden.

Andere Rechtsgelehrte, deren Namen in Vorschlag gebracht werden, sind: Professor Sadia, Italien; Rafael Altamira, Spanien; Senor Drago, vormalig argentinischer Minister für auswärtige Angelegenheiten; Lord Phillimore, Großbritannien.

Amerikanisches Hauptquartier, Coblenz, 13. Febr.—Der Höchstkommmandierende Generalmajor Henry T. Allen, hat den 250 amerikanischen Soldaten, welche europäische Frauen geheiratet haben, Instruktionen erteilt, wonach sie in der nächsten Zeit mit ihren Frauen nach der Ver. Staaten abreisen werden. Ferner wurde verfügt, daß das Besatzungsmando in Zukunft keine Einwilligung zur Verheiratung amerikanischer Soldaten geben würde, die sich im Besatzungsgebiet im Dienst befinden. Da unverheiratete Männer die besten Soldaten wären, ungefähr 200 amerikanische Soldaten haben seit der Ankunft amerikanischer Soldaten am Rhein deutsche Mädchen geheiratet, die anderen haben französische und belgische Frauen.

Lloyd George über Bolschewismus

London, 13. Febr.—Ueber den Bolschewismus hat sich Lloyd George in einer Rede im britischen Unterhause wie folgt geäußert: „Bolschewismus mag möglicherweise leistungsfähig sein, aber es repräsentiert keine Demokratie, und Rußland muß unter eine Anti-Bolschewistische Regierung zurückgebracht werden! Bolschewismus kann nicht durch Zwang niedergehalten oder erstickt werden! Diese Ansicht habe ich schon vor einem Jahre geäußert, aber mein Rat, den ich damals in Paris erteilte, wurde zurückgewiesen. Es wurde also notwendig, den Anti-Bolschewisten eine Gelegenheit zu geben, Rußland zu befreien, aber ihre Versuche scheiterten. Dieser Mißerfolg war nicht die Folge von mangelhafter Ausrüstung, sondern es lagen ihm fundamentale Ursachen zu Grunde. Den Bolschewismus durch einen „Feuerting“ einzubringen und zu vernichten, wäre unmöglich, da sowohl Finnland als auch die baltischen Staaten sich willig zeigen, einen Frieden mit Rußland zu schließen. Rumänien aber vollzieht sich, die ungarische Grenze zu bewachen, und die Japaner dieser Idee entschieden abgeneigt waren.“

U. S. Auslands-Soldat wird Heirat verboten

Amerikanisches Hauptquartier, Coblenz, 13. Febr.—Der Höchstkommmandierende Generalmajor Henry T. Allen, hat den 250 amerikanischen Soldaten, welche europäische Frauen geheiratet haben, Instruktionen erteilt, wonach sie in der nächsten Zeit mit ihren Frauen nach der Ver. Staaten abreisen werden. Ferner wurde verfügt, daß das Besatzungsmando in Zukunft keine Einwilligung zur Verheiratung amerikanischer Soldaten geben würde, die sich im Besatzungsgebiet im Dienst befinden. Da unverheiratete Männer die besten Soldaten wären, ungefähr 200 amerikanische Soldaten haben seit der Ankunft amerikanischer Soldaten am Rhein deutsche Mädchen geheiratet, die anderen haben französische und belgische Frauen.

Danzig's Verhältnis zu Deutschland

Berlin, 13. Febr.—Unterhandlungen mit Bezug auf die künftigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Danzig und Deutschland sind von dem zuständigen Ministerium in Angriff genommen worden. Repräsentanten des Ministeriums des Inneren, des Finanzministeriums und des Handelsministeriums nahmen an den Beratungen teil. Danzig hat ein dringendes Ersuchen geschickt, daß man es nicht als ein fremdes Land behandelt, wenn es ein freier Staat wird, und daß die bisherigen Beziehungen, namentlich in Bezug auf die Nahrungsmittelversorgung, beibehalten werden sollen. Die deutsche Regierung hat dies unter gewissen Bedingungen zugestanden, die sofort in Erwägung gezogen werden.

Denkmal ohne englische Hilfe ruiniert.

London, 13. Febr.—Eine bolschewistische drahtlose Meldung von Moskau besagt, daß die Auslassungen Lloyd Georges, daß die britische Regierung die Unterstützung anti-bolschewistischer Freiwilligen in Süd-Rußland nicht länger fortsetzen werde, den General Denekine ruiniert habe. Die Reste seiner Truppen ziehen sich nach dem Süden zurück. Nach einer anderen Meldung haben seine Scharen den Minister Petroff von der Ukraine ermordet.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgegend - Teilweise bewölkt und viel kälter heute abend. Samstag schön und forgesetzt kalt.

Druckerstreik lähmt Zeitungen.

New Haven, Conn., 13. Febr.—Ein Streik der Drucker zwang hier tägliche Zeitungen, ihre Erscheinen bis auf weiteres einzustellen.

Mexikanische Einwanderung zu stark.

Washington, 13. Febr.—Die Einwanderungsbehörden haben große Schwierigkeiten, mexikanische Arbeiter aus dem Grenzgebiet zu fernhalten. Die Einwanderungsbehörden haben große Schwierigkeiten, mexikanische Arbeiter aus dem Grenzgebiet zu fernhalten.

(Fortsetzung auf Seite 4.)